



Manfred Deitermann, Dr. Siegfried Schmolke, Wolf-Dieter Rückwart,
Prof. Dr. Susanne Stobbe, Björn Flader

Industrielles Rechnungswesen IKR

Finanzbuchhaltung
Jahresabschluss
Auswertung des Jahresabschlusses
Kosten- und Leistungsrechnung

49. Auflage

Die in diesem Produkt gemachten Angaben zu Unternehmen (Namen, Internet- und E-Mail-Adressen, Handelsregistereintragen, Bankverbindungen, Steuer-, Telefon- und Faxnummern und alle weiteren Angaben) sind i. d. R. fiktiv, d. h., sie stehen in keinem Zusammenhang mit einem real existierenden Unternehmen in der dargestellten oder einer ähnlichen Form. Dies gilt auch für alle Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartner der Unternehmen wie z. B. Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen. Ausschließlich zum Zwecke der Authentizität werden die Namen real existierender Unternehmen und z. B. im Fall von Kreditinstituten auch deren IBANs und BICs verwendet.

service@westermann.de
www.westermann.de

Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Postfach 33 20,
38023 Braunschweig

ISBN 978-3-8045-7612-4

westermann GRUPPE

© Copyright 2020: Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Vorwort

Das Buch „**Industrielles Rechnungswesen – IKR**“ ist aufgrund seines Anspruchsniveaus insbesondere in der Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft, in der Fachoberschule, im Wirtschaftsgymnasium sowie im Ausbildungsberuf „Industriekaufmann/-kauffrau“ einzusetzen. Zudem hat sich das Lehrbuch an vielen Fachhochschulen und Universitäten sowie in der beruflichen Weiterbildung bewährt.

Das Lehrbuch enthält Einführung und Praxis des industriellen Rechnungswesens und erfasst somit auch die Stoffgebiete des Rahmenlehrplans für Industriekaufleute:

- Finanzbuchhaltung nach dem Industriekontenrahmen (IKR)
- Jahresabschluss der Unternehmensformen nach Handels- und Steuerrecht
- Betriebswirtschaftliche Auswertung des Jahresabschlusses
- Industrielle Kosten- und Leistungsrechnung als Voll-, Teil-, Prozess- und Plankostenrechnung

Zwei Beleggeschäftsgänge, die sowohl konventionell als auch mit einer **FIBU-Software** bearbeitet werden können, simulieren in hervorragender Weise moderne Buchungspraxis.

Die Vermittlung beruflicher Handlungsfähigkeit erfüllen die Autoren durch

- komplexe, praxisgerechte Aufgabenstellungen,
- Bearbeitung realistischer Belege in Beispielunternehmen,
- Berücksichtigung aller relevanten Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs,
- Darstellung der Inhalte anhand durchgehender Situationen – insbesondere in den Kapiteln „Betriebswirtschaftliche Auswertung des Jahresabschlusses“ und „Industrielle Kosten- und Leistungsrechnung“ –, wodurch Zusammenhänge leichter erkannt werden können.

Im Übrigen entspricht das Lehrbuch dem bewährten **Konzept der Autoren**:

- Klärung der buchhalterischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen,
- Konkretisierung in Situationen und Beispielen mit Lösungen,
- Zusammenfassung in prägnanten Merksätzen und
- Sicherung des Lernerfolgs durch eine Vielzahl differenzierter Aufgaben und Fragen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad in den einzelnen Kapiteln und im Kapitel H „Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung“.

Das Arbeitsheft (ISBN 978-3-8045-7614-8) erleichtert die Arbeit des Lernenden. Zusammen mit den „Übungen zur Finanzbuchhaltung“ (ISBN 978-3-8045-6663-7) und den „Übungen zur Kosten- und Leistungsrechnung“ (ISBN 978-3-8045-6664-4) wird der Lernerfolg optimiert.

Vorwort zur 49. Auflage

Die 49. Auflage berücksichtigt alle wesentlichen Veränderungen im Handels- und Steuerrecht bis zum Frühjahr 2020.

Das einführende Kapitel A wurde inhaltlich um den Aspekt des Controllings und die Beschreibung eines Unternehmensmodells ergänzt. In den Kapiteln B und C zur Finanzbuchhaltung wurden die GoBD aufgenommen sowie die Ausführungen zu den Inventurverfahren und den geringwertigen Wirtschaftsgütern erweitert. Das Kapitel „Auswertung des Jahresabschlusses“ enthält nun auch die ertragsorientierten Kennzahlen EBIT und EBITDA. In der Kosten- und Leistungsrechnung (Kapitel G) wurde der Abschnitt zum Controlling am Beispiel der flexiblen Plankostenrechnung überarbeitet.

Alle übrigen Texte wurden auf sprachliche Verständlichkeit und Klarheit sowie inhaltliche Vollständigkeit und Aktualität überprüft.

*Manfred Deitermann
Wolf-Dieter Rückwart*

*Dr. Susanne Stobbe
Björn Flader*

Inhalt

A	Aufgaben und Bereiche des industriellen Rechnungswesens	9
1	Aufgaben des Rechnungswesens	9
2	Bereiche des Rechnungswesens	12
2.1	Überblick	
2.2	Buchführung	12
2.3	Kosten- und Leistungsrechnung	13
2.4	Statistik	13
2.5	Planungsrechnung	13
2.6	Controlling	14
B	Einführung in die Industriebuchführung	15
1	Bedeutung der Buchführung	15
1.1	Aufgaben der Buchführung	15
1.2	Gesetzliche Grundlagen der Buchführung	16
1.3	Ordnungsmäßigkeit der Buchführung	17
2	Inventur, Inventar und Bilanz	19
2.1	Inventur	19
2.2	Inventurverfahren für das Vorratsvermögen	20
2.3	Inventar	22
2.4	Erfolgsermittlung durch Eigenkapitalvergleich	26
2.5	Bilanz	29
2.6	Aussagewert der Bilanz	30
2.7	Vergleich zwischen Inventar und Bilanz	31
3	Buchen auf Bestandskonten	33
3.1	Wertveränderungen in der Bilanz	33
3.2	Auflösung der Bilanz in Bestandskonten	35
3.3	Buchung von Geschäftsfällen und Abschluss der Bestandskonten	37
3.4	Buchungssatz	41
3.4.1	Einfacher Buchungssatz	41
3.4.2	Zusammengesetzter Buchungssatz	45
3.5	Eröffnungsbilanzkonto (EBK) und Schlussbilanzkonto (SBK)	47
4	Buchen auf Erfolgskonten	50
4.1	Aufwendungen und Erträge	50
4.2	Gewinn- und Verlustkonto als Abschlusskonto der Erfolgskonten	55
5	Auswirkungen von Abschreibungen und Bestandsveränderungen auf den Erfolg	65
5.1	Einführung in die planmäßige Abschreibung des Anlagevermögens	65
5.1.1	Ursachen, Buchung und Wirkung der Abschreibung	65
5.1.2	Berechnung der linearen Abschreibung	66
5.2	Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	69
6	Umsatzsteuer beim Einkauf und Verkauf	75
6.1	Wesen der Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	75
6.2	Ermittlung der Zahllast aus Umsatzsteuer und Vorsteuer	76
6.3	Die Umsatzsteuer – ein durchlaufender Posten der Unternehmen	77
6.4	Buchung der Umsatzsteuer im Einkaufs- und Verkaufsbereich	78
6.4.1	Buchung beim Einkauf von Werkstoffen	78
6.4.2	Buchung beim Verkauf von eigenen Erzeugnissen	79
6.4.3	Vorsteuerabzug und Ermittlung der Zahllast	80
6.5	Bilanzierung der Zahllast und des Vorsteuerüberhangs	81
7	Privatentnahmen und Privateinlagen	87
7.1	Privatkonto	87
7.2	Unentgeltliche Entnahme von Gegenständen und sonstigen Leistungen	88
8	Organisation der Buchführung	95
8.1	Finanzbuchhaltung in der betrieblichen Praxis	95
8.1.1	IT-gestützte Buchhaltung	95
8.1.2	Buchen der laufenden Geschäftsfälle	96
8.2	Industrie-Kontenrahmen (IKR)	97
8.2.1	Aufgaben und Aufbau des IKR	97
8.2.2	Erläuterung der Kontenklassen 0 bis 8	
8.2.3	Kontenrahmen und Kontenplan	100
8.3	Die Belegorganisation	103
8.3.1	Bedeutung und Arten der Belege	103
8.3.2	Bearbeitung der Belege	104
8.4	Die Bücher der Finanzbuchhaltung	105
8.4.1	Das Grundbuch	105
8.4.2	Das Hauptbuch	106
8.4.3	Die Nebenbücher im Überblick	107
9	Beleggeschäftsgang 1 – computergestützt	114

C	Berechnungen und Buchungen in wichtigen Sachbereichen des Industriebetriebs	129
1	Beschaffungsbereich	129
1.1	Bestandsorientierte Buchung des Werkstoffeinkaufs und -verbrauchs	129
1.2	Bestandsorientierter Ein- und Verkauf von Handelswaren	134
1.3	Bezugskosten	137
1.3.1	Bestandsorientierte Erfassung der Bezugskosten	137
1.3.2	Kalkulation der Bezugspreise der Werkstoffe und Handelswaren	140
1.4	Rücksendung von Werkstoffen und Handelswaren an den Lieferanten	145
1.5	Nachträgliche Preisnachlässe im Beschaffungsbereich	147
1.6	Nachlässe in Form von Lieferantenskonti	150
1.7	Aufwandsorientierte Buchung der Werkstoffeinkäufe	152
2	Absatzbereich	158
2.1	Erfassung der Umsatzerlöse und Vertriebskosten	158
2.2	Gutschriften an Kunden aufgrund von Rücksendungen	161
2.3	Nachträgliche Preisnachlässe im Absatzbereich	162
2.4	Die Kalkulation von Handelswaren	170
3	Sonderfälle im Beschaffungs- und Absatzbereich	175
3.1	Der Güterverkehr im Gemeinschaftsgebiet der EU	175
3.2	Güterverkehr mit Drittländern (Ein- und Ausfuhr)	178
4	Personalbereich	182
4.1	Grundlagen der Lohn- und Gehaltsabrechnung	182
4.1.1	Tarifvertrag	182
4.1.2	Lohnformen	183
4.1.3	Die Ermittlung der Abzüge vom Bruttoentgelt	189
4.2	Buchungen im Personalbereich	196
4.2.1	Buchung der Löhne und Gehälter	196
4.2.2	Buchung von Vorschusszahlungen an Mitarbeiter	197
4.2.3	Sonstige geldliche und Sachwertbezüge	198
4.3	Vermögenswirksame Leistungen	207
5	Finanz- und Zahlungsbereich	210
5.1	Anzahlungen	210
5.1.1	Geleistete Anzahlungen	210
5.1.2	Erhaltene Anzahlungen	211
5.2	Darlehensaufnahme	213
5.3	Leasing	215
5.3.1	Operating Leasing	215
5.3.2	Spezial-Leasing	215
5.3.3	Finanzierungs-Leasing	215
5.4.4	Buchungen und Bilanzausweis bei Leasing	216
5.4	Wertpapiere	221
5.4.1	Wertpapierarten und Bilanzausweis von Wertpapieren	221
5.4.2	Besteuerung der Erträge aus Wertpapieren	222
5.4.3	Wertpapiergeschäfte und Erträge aus Wertpapieren	223
6	Buchhalterische Behandlung der Steuern	230
6.1	Aktivierungspflichtige Steuern	230
6.2	Abzugsfähige Steuern	230
6.3	Nichtabzugsfähige Steuern	231
6.4	Durchlaufende Steuern	232
6.5	Steuernachzahlung, Steuererstattung und Steuerberatung	232
7	Sachanlagenbereich	236
7.1	Anlagenbuchhaltung	236
7.2	Anschaffung von Anlagegegenständen	237
7.3	Aktivierungspflichtige Eigenleistungen	239
7.4	Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	242
7.5	Abschreibungen auf Anlagegegenstände	243
7.5.1	Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen	243
7.5.2	Planmäßige Abschreibungen im Zugangs-/ Abgangsjahr	244
7.5.3	Methoden der planmäßigen Abschreibung	246
7.5.4	Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)	249
7.6	Ausscheiden von Anlagegegenständen	257
7.6.1	Verkauf von Anlagegegenständen	257
7.6.2	Entnahme von Anlagegegenständen	259
7.6.3	Inzahlungnahme von Anlagegegenständen	260
7.7	Der Anlagenspiegel als Bestandteil des Jahresabschlusses der Kapitalgesellschaften	263

D	Jahresabschluss	266
1	Jahresabschlussarbeiten im Überblick	266
2	Erfassung von Inventurdifferenzen	267
3	Zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen/ Erträge	270
3.1	Sonstige Forderungen und Sonstige Verbindlichkeiten	270
3.2	Aktive und Passive Rechnungs- abgrenzungsposten	273
3.3	Rückstellungen	280
4	Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden	287
4.1	Maßgeblichkeit der handelsrechtlichen Bewertung	287
4.2	Allgemeine Bewertungsgrundsätze nach § 252 HGB	290
4.3	Wertmaßstäbe bei Vermögensgegenständen	293
4.4	Besondere Bewertungsgrundsätze	298
4.5	Bewertung des Anlagevermögens	301
4.5.1	Bewertung der abnutzbaren Anlagegegenstände	301
4.5.2	Bewertung der nicht abnutzbaren Anlagegegenstände	302
4.6	Bewertung des Umlaufvermögens	304
4.6.1	Bewertung der Vorräte	304
4.6.2	Bewertung der Forderungen	310
4.6.2.1	Einführung	310
4.6.2.3	Pauschalwertberichtigung der Forderungen ..	316
4.6.2.4	Kombination von Einzel- und Pauschalbewertung	318
4.7	Bewertung der Verbindlichkeiten	321
4.8	Diverse Aufgaben zur Bewertung der Wirtschaftsgüter	327
5	Jahresabschluss der Personen- gesellschaften	333
5.1	Abschluss der Offenen Handelsgesellschaft (OHG)	333
5.2	Abschluss der Kommanditgesellschaft (KG) ..	335
6	Jahresabschluss der Kapitalgesellschaften	338
6.1	Publizitäts- und Prüfungspflicht	338
6.2	Gliederung der Bilanz nach § 266 HGB	343
6.3	Ausweis des Eigenkapitals in der Bilanz	343
6.4	Gliederung der GuV-Rechnung nach § 275 HGB	346
6.5	Jahresabschluss der Gesellschaft mit beschränkter Haftung	351
6.6	Jahresabschluss der Aktiengesellschaft	358
E	Beleggeschäftsgang 2 – computergestützt	363
F	Auswertung des Jahresabschlusses	378
1	Auswertung der Bilanz	378
1.1	Aufbereitung der Bilanz (Bilanzanalyse)	378
1.2	Beurteilung der Bilanz (Bilanzkritik)	380
1.2.1	Beurteilung der Kapitalausstattung (Finanzierung)	380
1.2.2	Beurteilung der Anlagenfinanzierung (Investierung)	382
1.2.3	Beurteilung des Vermögensaufbaues (Konstitution)	383
1.2.4	Beurteilung der Zahlungsfähigkeit (Liquidität) ..	385
2	Bewegungsbilanz als Instrument zur Aufdeckung der Finanzierungs- und Investitionsvorgänge	389
3	Auswertung der Erfolgsrechnung	395
3.1	Umschlagskennzahlen	396
3.1.1	Lagerumschlag der Werkstoffbestände	396
3.1.2	Umschlag der Forderungen	397
3.1.3	Kapitalumschlag	397
3.2	Kennzahlen der Rentabilität	399
3.2.1	Rentabilität des Eigenkapitals (Unternehmerrentabilität)	400
3.2.2	Rentabilität des Gesamtkapitals (Unternehmensrentabilität)	400
3.2.3	Umsatzrentabilität (Umsatzverdienstrate)	402
3.3	Cashflow-Analyse	402
3.4	Return-on-Investment-Analyse (ROI-Analyse)	404
3.5	Internationale Vergleichbarkeit des Jahres- ergebnisses durch EBIT und EBITDA	406
3.5.1	EBIT	406
3.5.2	EBIT-Marge	407
3.5.3	EBITDA	408
3.5.4	EBITDA-Marge	410
3.6	Erfolgs- und Kostenstrukturanalyse	411
3.6.1	Die Erfolgsstruktur des Unternehmens	411
3.6.2	Die Kostenstruktur des Betriebes	413

G	Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) im Industriebetrieb	417
1	Aufgaben und Grundbegriffe der KLR	417
1.1	Zweikreisystem des Industrie- kontenrahmens	417
1.2	Aufgaben und Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung	419
1.2.1	Kostenrechnungssysteme im Überblick	420
1.2.2	Ausgangssituation für die Anwendung von Kostenrechnungssystemen	421
1.3	Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	422
1.3.1	Abgrenzung: Einzahlungen – Einnahmen sowie Auszahlungen – Ausgaben	422
1.3.2	Aufwendungen und Erträge	423
1.3.3	Aufwendungen – Kosten	424
1.3.4	Erträge – Leistungen	427
2	Abgrenzungsrechnung	431
2.1	Ergebnistabelle als Hilfsmittel der Abgrenzungsrechnung	431
2.1.1	Abgrenzung der neutralen Aufwendungen und Erträge von den Kosten und Leistungen (Unternehmensbezogene Abgrenzung)	432
2.1.2	Erläuterungen zur Ergebnistabelle	433
2.2	Berücksichtigung kalkulatorischer Kosten in der Betriebsergebnisrechnung	438
2.2.1	Kalkulatorische Abschreibungen	440
2.2.2	Kalkulatorische Zinsen	443
2.2.3	Kalkulatorischer Unternehmerlohn	445
2.2.4	Kalkulatorische Wagnisse	446
2.2.5	Kalkulatorische Miete	448
2.2.6	Kostenrechnerische Korrekturen durch Verrechnungspreise	449
2.3	Erstellung und Auswertung der endgültigen Ergebnistabelle	453
3	Kostenartenrechnung (KAR)	458
4	Vollkostenrechnung im Mehrproduktunternehmen	461
4.1	Fragestellungen und Zusammenhänge	461
4.2	Kostenstellenrechnung in Betrieben mit Serienfertigung	462
4.2.1	Gliederung des Unternehmens in Kostenstellen	463
4.2.2	Betriebsabrechnungsbogen (BAB) als Hilfsmittel der Kostenstellenrechnung	465
4.2.2.1	Aufbau des Betriebsabrechnungsbogens	465
4.2.2.2	Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenstellen im Betriebsabrechnungsbogen	466
4.3	Innerbetriebliche Leistungsverrechnung im erweiterten Betriebsabrechnungsbogen	476
4.3.1	Innerbetriebliche Leistungsverrechnung nach dem Stufenleiterverfahren	476
4.3.2	Innerbetriebliche Leistungsverrechnung nach dem Gleichungsverfahren	486
4.4	Kostenträgerzeitrechnung bei Serienfertigung (Gesamtkostenverfahren)	490
4.4.1	Kostenträgerblatt (BAB II) mit Istkosten als Hilfsmittel der Kostenträgerzeitrechnung	490
4.4.2	Kostenstellenrechnung und Kostenträger- zeitrechnung auf Normalkostenbasis	492
4.4.3	Kostenüberdeckung und Kosten- unterdeckung im BAB	494
4.4.4	Kostenträgerblatt (BAB II) auf Normalkostenbasis	496
4.5	Kostenträgerstückrechnung in Betrieben mit Serienfertigung	503
4.5.1	Zuschlagskalkulation	503
4.5.2	Zuschlagskalkulation als Angebotskalkulation	504
4.5.3	Zuschlagskalkulation als Nachkalkulation	515
4.6	Maschinenstundensatzrechnung	517
4.6.1	Grundlagen der Maschinenstunden- satzrechnung	517
4.6.2	Maschinenabhängige Fertigungs- gemeinkosten	518
4.6.3	Restgemeinkosten	519
4.6.4	Berechnung des Maschinenstundensatzes im BAB	519
4.6.5	Abhängigkeit des Maschinenstundensatzes von der Maschinenlaufzeit	521
4.7	Vollkostenrechnung in Betrieben mit Sortenfertigung (Äquivalenzziffernkalkulation)	528
4.8	Vollkostenrechnung in Betrieben mit Massenfertigung (Divisionskalkulation)	530
5	Deckungsbeitragsrechnung als Teilkostenrechnung	532
5.1	Vergleich zwischen Vollkosten- und Teilkostenrechnung	532
5.2	Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung – variable und fixe Kosten –	533
5.2.1	Abhängigkeit der variablen Kosten von der Beschäftigung	535
5.2.2	Abhängigkeit der fixen Kosten von der Beschäftigung	537
5.2.3	Abhängigkeit der Mischkosten von der Beschäftigung	538
5.2.4	Kostenplanung bei linearem Kostenverlauf – Direkte Kostenauflösung –	541

5.3	Deckungsbeitragsrechnung als Kostenträgerrechnung	546	6.4.1	Kapitalbedarfsplan	590
5.3.1	Deckungsbeitragsrechnung als Kostenträgerstückrechnung	546	6.4.2	Statische Investitionsrechnungen	592
5.3.2	Deckungsbeitragsrechnung als Kostenträgerzeitrechnung im Einproduktunternehmen	548	6.4.3	Finanzierung und Kreditsicherung	595
5.3.3	Deckungsbeitragsrechnung als Kostenträgerzeitrechnung im Mehrproduktunternehmen	555	6.4.4	Cashflow-Planung zur Kreditsicherung	595
5.4	Deckungsbeitragsrechnung als Grundlage für marktorientierte Entscheidungen	560	6.4.5	Liquiditätsplan	596
5.4.1	Bestimmung der Preisuntergrenze	560	7	Grundlagen der Prozesskostenrechnung ..	598
5.4.2	Annahme von Zusatzaufträgen	562	7.1	Veränderte Kostenstrukturen erfordern Anpassung der Kalkulation	598
5.4.3	Optimales Produktionsprogramm	564	7.2	Aufbau einer Prozesskostenrechnung	599
5.4.4	Eigenfertigung oder Fremdbezug	568	7.2.1	Ermittlung der Teilprozesse über eine Tätigkeitsanalyse	599
6	Controlling als Führungsinstrument im Industriebetrieb	574	7.2.2	Bestimmung der Gemeinkosten für jeden Teilprozess	601
6.1	Ziele und Aufgaben des Controllings	574	7.2.3	Festlegung von Maßgrößen (= Kostentreibern) für Teilprozesse	602
6.2	Stellung des Controllings in der Aufbauorganisation	577	7.2.4	Errechnung der Prozesskostensätze	603
6.3	Flexible Plankostenrechnung als Controllinginstrument	578	7.3	Hauptprozesskostensätze als Grundlage der Prozesskostenkalkulation	604
6.3.1	Wesen der flexiblen Plankostenrechnung	578	7.4	Beispiel einer Prozesskostenkalkulation	606
6.3.2	Planung der Einzel- und Gemeinkosten	579	8	Kostenmanagement durch Target costing ..	609
6.3.2.3	Festlegung der variablen und fixen Plangemeinkosten	581	8.1	Ansatz und Vorgehen	609
6.3.3	Zuschlagskalkulation mit Plankostenverrechnungssätzen	582	8.2	Produktfunktionen und Allowable costs	611
6.3.4	Sollkosten	583	8.3	Produktkonzept und Drifting costs	613
6.3.5	Soll-Ist-Kostenvergleich (Kostenkontrolle)	585	8.4	Zielkostenplanung	614
6.4	Finanzplanung als Controllinginstrument	590	8.5	Zielkostenindizes und Zielkostenkontrolldiagramm	619
			8.6	Kostenmanagement	623
			9	Zusammenfassende Aufgabe zur Kosten- und Leistungsrechnung	625
H	Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung	629			
	Sachregister	640			
	Anhang: Industrie-Kontenrahmen (IKR) Gliederung der Bilanz (§ 266 HGB) Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 275 HGB) Anmerkungen zum Jahresabschluss der Kapitalgesellschaften Steuerbuchungen (Überblick)				

A Aufgaben und Bereiche des industriellen Rechnungswesens

1 Aufgaben des Rechnungswesens

Die Aufgaben des Rechnungswesens basieren auf den vielfältigen Verflechtungen eines Unternehmens mit anderen Unternehmen (Lieferanten, Kunden, Kreditinstituten), mit Körperschaften (z. B. Sozialversicherungen, Finanzbehörden, Industrie- und Handelskammern) und mit den eigenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Aus diesen engen Verflechtungen ergeben sich im Unternehmen vielfältige **Geschäftsprozesse**, die im Rechnungswesen – vor allem in der Buchführung – ihren zahlenmäßigen Niederschlag finden.

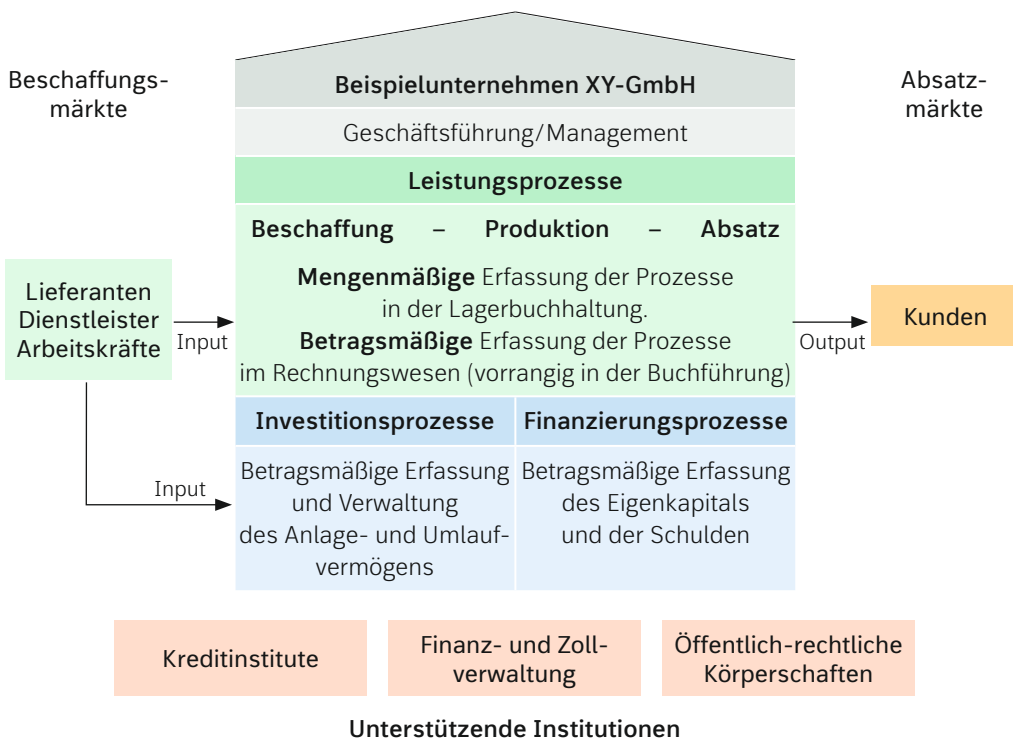
In einem Geschäftsprozess sind Einzeltätigkeiten im Unternehmen zu zielgerichtet arbeitenden Einheiten verbunden. Am Anfang eines Geschäftsprozesses steht ein mengen- und betragsmäßiger Input (Informationen, Stoffe und Dienstleistungen) von Lieferanten und Institutionen (vorgelagerte Prozesse). Im Unternehmen wird dieser Input in innerbetrieblichen Leistungsprozessen (Kombination der Produktionsfaktoren) zu marktfähigen Produkten und Diensten verarbeitet. Den Abschluss der Geschäftsprozesse bildet der mengen- und betragsmäßige Output, d. h., Erzeugnisse und Dienstleistungen werden für den Absatzmarkt bereitgestellt und zu vereinbarten Preisen an Kunden verkauft (nachgelagerte Prozesse).

Geschäftsprozesse lassen sich an folgendem vereinfachten **Unternehmensmodell** verdeutlichen. In diesem Modell stehen die **Prozesse der Beschaffung**, der **Produktion** und des **Absatzes** im Mittelpunkt. Diese Leistungsprozesse werden durch **Finanzierungsprozesse** und **Investitionsprozesse** begleitet. Abgerundet wird das Unternehmensmodell durch die Partner, mit denen das Unternehmen in prozesshaften Beziehungen steht (Lieferanten, Kunden, Kreditinstitute, Finanz- und Zollverwaltung, öffentlich-rechtliche Körperschaften).

Geschäftsprozesse im Unternehmen

Geschäftsprozesse

Unternehmensmodell



Leistungsprozesse Die **Leistungsprozesse** beinhalten:

- die **Beschaffung** des gesamten **Inputs** an Gütern, Dienstleistungen und Arbeitskräften auf den **Beschaffungsmärkten**. Die hier ablaufenden Prozesse werden am Beispiel der Rohstoffe besonders deutlich: Rohstoffe werden auf den Beschaffungsmärkten eingekauft. Sie gehen **mengenmäßig** in die Produktion ein und werden **betragsmäßig** in der Buchführung erfasst.
- die **Produktion** von Erzeugnissen durch Kombination von Betriebsmitteln (z. B. Maschinen), Werkstoffen (z. B. Rohstoffe) und Arbeit. Die hier ablaufenden Prozesse umfassen z. B. in einem Metall verarbeitenden Unternehmen unterschiedliche Stufen: von der mechanischen Bearbeitung der angelieferten Stoffe, über die Montage von Einzelteilen bis zur Einlagerung der fertigen Erzeugnisse im Auslieferungslager. Auf jeder Stufe fällt der Einsatz von Arbeitskräften, der Verbrauch von Werkstoffen und die Nutzung von Anlagegegenständen an, deren **Produktionskosten** ihren Niederschlag in der Buchführung finden.
- den **Absatz** fertiger Erzeugnisse. Absatzprozesse umfassen die Berechnung der Verkaufspreise für Erzeugnisse, die Vorbereitung des Verkaufs durch Marketingmaßnahmen und den Verkauf dieser Erzeugnisse an Kunden auf den **Absatzmärkten**. Dieser **Output** wird **betragsmäßig** ebenfalls in der Buchführung erfasst.

Investitions- und Finanzprozesse Die **Investitions-** und **Finanzprozesse** begleiten und unterstützen die Leistungsprozesse:

- **Investitionsprozesse** beinhalten vor allem diejenigen Vorgänge, die sich – in Abstimmung mit den Leistungsprozessen - mit der Beschaffung kurz- und langlebiger Anlagegegenstände (Gebäude, Maschinen, Fahrzeuge) und Werkstoffe befassen. Sie erstrecken sich auch auf die an Lieferanten geleisteten und die von Kunden empfangenen Zahlungen.
- In **Finanzierungsprozessen** werden – in Abstimmung mit den Produktionszielen – vor allem die bei der Kreditaufnahme entstehenden Schulden sowie das von den Eigentümern aufgebrauchte Eigenkapital buchmäßig erfasst.

Unterstützende Institutionen Ohne die **unterstützenden Prozesse durch Institutionen** kann kein Unternehmen in der arbeitsteiligen Wirtschaft existieren. Auch diese Prozesse erfasst das Rechnungswesen, soweit sie mit Geldbewegungen verbunden sind:

- **Kreditinstitute** bewältigen den gesamten Zahlungsverkehr des Unternehmens mit Lieferanten, Kunden, Arbeitnehmern und der Finanzverwaltung. Sie sorgen auch dafür, dass ein Unternehmen über fremdes Geld (= Kredit) verfügen kann, um notwendige Investitionen durchzuführen.
- Die **Finanzverwaltung** ist für die Festsetzung und Erhebung der unternehmensrelevanten Steuern auf der Grundlage der Einzelsteuergesetze (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer) und der Abgabenordnung zuständig. Mit der **Zollverwaltung** tritt das Unternehmen dann in Kontakt, wenn z. B. zollpflichtige Waren aus sogenannten Drittländern eingeführt werden.
- Kontakte zu öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind für jedes Unternehmen verpflichtend, so z. B. zu den Trägern der gesetzlichen **Sozialversicherung** als Empfänger der Sozialabgaben, die vom Unternehmen und von den Arbeitnehmern gemeinsam getragen werden müssen, oder zur zuständigen **Industrie- und Handelskammer**, die die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder vertritt, oder zur **Bundesagentur für Arbeit**, die die Unternehmen bei der Suche und Ausbildung von Arbeitskräften unterstützt.

Das obige Unternehmensmodell verdeutlicht die Beziehungen, die ein Unternehmen extern zu seinen Märkten und Institutionen unterhält.¹ Aus ihnen gehen vielfältige Güter-, Dienstleistungs- und Geldströme hervor, die sich in Geschäftsfällen niederschlagen. Die unternehmensinternen Leistungsprozesse – vor allem aus der Produktion – führen zu weiteren Geschäftsfällen. Dem Rechnungswesen obliegt es, die den Geschäftsfällen zugrunde liegenden Beträge systematisch zu erfassen, aufzubereiten, auszuwerten und den berechtigten Adressaten zur Verfügung zu stellen. Daraus erwachsen dem Rechnungswesen die folgenden Aufgaben:

- **Dokumentationsaufgabe:** Gesetzliche Vorschriften (§§ 238, 242 HGB) zwingen den Kaufmann, Bücher zu führen und seine Geschäftsfälle aufgrund von Belegen zeitlich und sachlich geordnet so aufzuzeichnen, dass sie sich in ihrer Entstehung und Abwicklung nachvollziehen lassen.
- **Rechenschaftsaufgabe:** Aus den gesetzlich vorgeschriebenen Aufzeichnungen hat der Kaufmann jährlich eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung (Jahresabschluss) zu erstellen und dabei ein realistisches Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu liefern (§ 264 HGB). Er führt damit gegenüber der Finanzbehörde den Nachweis, dass er entsprechend den Vorschriften gewirtschaftet hat.
- **Informationsaufgabe:** Unternehmenseigner, Finanzbehörden, Gläubiger (Kreditgeber) und öffentlich-rechtliche Körperschaften haben ein berechtigtes Interesse daran zu erfahren, wie erfolgreich das Unternehmen geführt wird. Dem dient die allgemeine Informationspflicht, die der Kaufmann u. a. dadurch erfüllt, dass er den Jahresabschluss aufstellt und offenlegt. Der Umfang und die Art der Offenlegung sind von der Unternehmensform abhängig.
- **Kontrollaufgabe:** Die obigen Aufgaben zielen insbesondere auf außenstehende Adressaten (siehe externes Rechnungswesen, S. 12). Intern – bezogen auf die unternehmensinternen berechtigten Personen – ist neben der Information vor allem die Kontrolle der Unternehmensprozesse bedeutsam. Dazu wird das Rechnungswesen zu einem aussagefähigen Informations- und Kontrollsystem ausgebaut, das der Unternehmensleitung jederzeit eine Überwachung der **Wirtschaftlichkeit** der betrieblichen Prozesse sowie der **Zahlungsfähigkeit** (Liquidität) des Unternehmens ermöglicht. Beide Kontrollgrößen werden anhand von Kennzahlen interpretierbar gemacht.
- **Dispositionsaufgabe:** Von Disposition wird im Unternehmensbereich dann gesprochen, wenn planvolles Handeln sowie operatives und strategisches Entscheiden in Unternehmensprozessen gemeint ist (Beispiele: Angebotsauswahl, Preisfestsetzung, Sortimentgestaltung, Fertigungsverfahren, Gewinnverwendung, Investitionen, Finanzierung usw.). Das Rechnungswesen stellt der Unternehmensleitung für diese Zwecke aufbereitete Informationen zur Verfügung.

- **Das Unternehmensmodell spiegelt die beiden Funktionsbereiche des Unternehmens, den Leistungsbereich sowie den Investitions- und Finanzierungsbereich, wider. Es gibt Auskunft über die vielfältigen Beziehungen des Unternehmens zu Märkten und Institutionen.**
- **Die Beziehungen schlagen sich in Geschäftsfällen nieder, die in der Buchführung aufgezeichnet werden müssen.**
- **Die Aufzeichnung ist die Voraussetzung dafür, dass die unterschiedlichen Aufgaben des Rechnungswesens erfüllt werden können: die Dokumentation, die Rechenschaftslegung, die Information, die Kontrolle und die Disposition.**

MERKE

¹ Zu den Transaktionsbeziehungen eines Unternehmens mit seiner Umwelt siehe www.schmolke-deitermann.de Beiträge/Downloads.

2.6 Controlling

Das Controlling übernimmt Informationen aus den vier Bereichen des Rechnungswesens, insbesondere aus der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der Planungsrechnung, und verwendet diese im Rahmen der **Controlling-Instrumente**, wie z. B. dem Berichtswesen, der Budgetierung, den Soll-Ist-Vergleichen, der Ermittlung und Analyse von Kennzahlen etc. Das Controlling nutzt also Daten aus dem internen und dem externen Rechnungswesen, um der Unternehmensleitung ein umfassendes, internes **Informationssystem zur Überwachung des Betriebsgeschehens** und zur **Unternehmenssteuerung** bereitzustellen. Durch das Controlling wird das Rechnungswesen zu einem **Führungs- und Kontrollinstrument**.

Ein häufig verwendetes Controlling-Instrument ist der **Soll-Ist-Vergleich**, bei dem bestimmte Ist- und Sollwerte am Ende der betreffenden Rechnungsperiode miteinander verglichen und Abweichungen analysiert werden, um deren Ursachen aufdecken und beheben zu können. Gegenstand des Soll-Ist-Vergleichs sind beispielsweise die Umsatzerlöse der einzelnen Erzeugnisgruppen in verschiedenen Absatzgebieten, die Höhe der Kosten in den Abteilungen (Kostenstellen) des Unternehmens, die Einnahmen und Ausgaben der Finanzplanung, die Lagerumschlagsdauer der Erzeugnisgruppen, die Gewinnerwartungen u. v. m. Aufgrund der Ergebnisse der Soll-Ist-Analyse hat das Controlling auch die entsprechenden Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

MERKE

- Das Rechnungswesen erfasst, kontrolliert und analysiert mengen- und betragsmäßig das gesamte Unternehmensgeschehen.
- Die Hauptaufgaben des Rechnungswesens sind: Dokumentation – Information – Planung – Kontrolle.
- Das Rechnungswesen gliedert sich in die Bereiche

Externes Rechnungswesen

- **Finanzbuchhaltung:**
Unternehmensbezogene Zeitrechnung; zeitlich und sachlich geordnete Aufzeichnung aller Geschäftsfälle aufgrund von Belegen

Internes Rechnungswesen

- **Kosten- und Leistungsrechnung:**
betriebsbezogene Stück- und Zeitrechnung; Erfassung der Kosten (Werteverzehr) und Leistungen (Wertezuwachs) z. B. zur Betriebsergebnisermittlung, Angebotskalkulation, Ergebnisermittlung der Erzeugnisgruppen
- **Statistik:**
Anschauliche Aufbereitung und Auswertung der Ergebnisse der Buchführung und KLR als Grundlage der Planung, Steuerung und Überwachung des Unternehmens; ermöglicht Zeit- und Betriebsvergleiche
- **Planungsrechnung:**
Vorschaurechnung für die künftige Entwicklung wichtiger betrieblicher Bereiche, z. B. Liquiditätsplanung, Investitionsplanung, Kapitalbedarfsplanung

- Das Controlling dient der Unternehmensleitung zur **Überwachung und Steuerung des Unternehmens**. Als internes Informationssystem verwendet es die Daten aus den übrigen Bereichen des Rechnungswesens.

B

Belegbuchung 13

Herstellung von Frottee-Stoffen

Franz Schneider KG, Am Wiesenrain 16, 75181 Pforzheim

Textilwerke
Edgar Tuch e. K.
Parkstraße 44
90409 Nürnberg

**Franz
Schneider
KG**

Ihre Bestellung vom
..-12-21

Unser Auftrag Nr.
K 4 789 IV

Eingang: ..-12-31

Konto	Soll	Haben

Gebucht: ..-12-27
Zeit der Leistung

Datum
..-12-30

Rechnung Nr. 14 723

Wir sandten für Ihre Rechnung auf Ihre Gefahr:

Artikel Nr.	Gegenstand	Menge/Stück	Stückpreis €	Gesamtpreis €
TS 12	Frottee-Stoff 1,80	1 200 m	4,00	4.800,00
W 26	Walk-Frottee 1,50	400 m	6,00	2.400,00
				7.200,00
	+ 19 % Umsatzsteuer			1.368,00
				8.568,00

Steuer-Nr. 065 888 56145
US-IdNr. DE 345 278 116
E-Mail: franz.schneider@schneider-wvd.de
Internet: www.schneider-wvd.de

Telefon 07231 4869
Telefax 07231 35275

Bankkonto 1 759 312
Commerzbank Pforzheim
BLZ 666 400 35
IBAN: DE41 6664 0035 0001 7593 12
BIC: COBADEFF

Postbank
Stuttgart 124 45-701
BLZ 600 100 70
IBAN: DE12 6001 0070 0012 4457 01
BIC: PBNKDEFF600

Belegbuchung 14

Walter Schreiber e. K. • Büroeinrichtungen • Kantstraße 12 • 70193 Stuttgart

Textilwerke
Edgar Tuch e. K.
Parkstraße 44
90409 Nürnberg

W. SCHREIBER E. K.

BÜRO

EINRICHTUNGEN

Ihr Zeichen/Ihre Bestellung vom
..-12-21

Unser Auftrag Nr./Zeichen
US 8 012

INGEGANGEN
..-12-31

Konto	Soll	Haben

Gebucht: 08.06-18:30 Uhr
Geschäftszeit

Steuer-Nr. 065 326 18189
US-IdNr. DE 876 765 654

Datum
..-12-30

Rechnung Nr. 679

Wir sandten für Ihre Rechnung und auf Ihre Gefahr:

Zeichen/Nr.	Gegenstand	Menge/Einheit	Preis je Einheit €	Betrag €
ST 43	Schreibtisch, Eiche 156/76 mit 6 Schubfächern	2	805,00	1.610,00
	+ 19 % Umsatzsteuer			305,90
				1.915,90

Telefon 0711 34625-0
Telefax 0711 32158

E-Mail vertrieb@schreiber-wvd.de
Internet www.schreiber-wvd.de

Postbank Stuttgart
Konto 4012 52-705
BLZ 600 100 70
IBAN: DE14 6001 0070 0401 2527 05
BIC: PBNKDEFF600

5.4 Deckungsbeitragsrechnung als Grundlage für marktorientierte Entscheidungen

5.4.1 Bestimmung der Preisuntergrenze

Die **Preisuntergrenze** gibt den Verkaufspreis an, den das Unternehmen für sein Erzeugnis fordern muss, um **kurzfristig** oder **langfristig** zu bestehen.

In wirtschaftlich schlechten Zeiten, die durch Absatzeinbußen gekennzeichnet sind, wird die Unternehmensleitung gezwungen sein, die Verkaufspreise zu senken, um den Absatzrückgang aufzuhalten. Man muss dann aber wissen, **in welchem Ausmaß** die Preissenkung vorgenommen werden kann, **ohne Verluste** zu erleiden.

langfristige Preisuntergrenze

Die langfristige Preisuntergrenze legt den Preis fest, der zu **kostendeckenden Erlösen** führt. Die Produktion kann in dieser Situation beständig fortgesetzt werden, da Ersatzinvestitionen durchführbar sind. Zur Erhaltung der Arbeitsplätze und zur Stabilisierung des Absatzes wird die Unternehmensleitung diese Preisuntergrenze möglichst nicht unterschreiten.

BEISPIEL

Es soll angenommen werden, dass der Absatz des Gehäuses Typ G II, von dem in der abgelauenen Periode 62000 Stück verkauft wurden, rückläufig ist. Bei den Gehäusen G I und G III sind keine Absatzeinbußen zu verzeichnen.

Um den Absatz bei Gehäuse Typ G II auf dem bisherigen Stand zu halten, soll **der Preis so weit gesenkt werden, dass der DB II dieses Gehäuses auf 0,00 € fällt**; die Umsatzerlöse sollen also die variablen Kosten und die erzeugnisfixen Kosten gerade noch decken.

Der DB II kann demnach **um 304.370,00 € niedriger** ausfallen (vgl. S. 557). Dies wird durch **Verminderung der Umsatzerlöse um den Betrag von 304.370,00 €** erreicht:

Früherer Nettoverkaufspreis von Gehäuse G II	=	(2.384.460 € : 62000 St.)	=	38,46 €
– Preissenkung bei Gehäuse G II	=	(304.370 € : 62000 St.)	=	4,91 €
= Neuer Nettoverkaufspreis von Gehäuse G II				= 33,55 €

Ergebnisrechnung	Gehäuse Typ G I	Gehäuse Typ G II	Gehäuse Typ G III	Kostenträger insgesamt
Umsatzerlöse	4.696.820 €	2.080.090 €	3.438.720 €	10.215.630 €
– variable Kosten	2.360.000 €	1.442.500 €	1.665.500 €	5.468.000 €
= Deckungsbeitrag I	2.336.820 €	637.590 €	1.773.220 €	4.747.630 €
– erzeugnisfixe Kosten	756.790 €	637.590 €	796.790 €	2.191.170 €
= Deckungsbeitrag II	1.580.030 €	0 €	976.430 €	2.556.460 €
– erzeugnisgruppenfixe K.	598.850 €		–	598.850 €
= Deckungsbeitrag III	981.180 €		976.430 €	1.957.610 €
– unternehmensfixe Kosten	–		–	1.209.980 €
= Betriebsgewinn				747.630 €

Der Preis für das Gehäuse Typ G II wurde auf die **langfristige Preisuntergrenze** festgesetzt. Über die Umsatzerlöse fließen dem Unternehmen genau so viele Finanzmittel zu, dass die **variablen Kosten und die direkt zurechenbaren fixen Kosten** gedeckt werden. Der Kostenträger ist nicht mehr an der Deckung der erzeugnisgruppenfixen und der unternehmensfixen Kosten beteiligt. Die Deckung dieser Kosten wird von den übrigen Kostenträgern voll übernommen.

AUFGABE 618

- Welche Informationen liefern folgende Kennzahlen
 Zielkostenindex = 1,
 Zielkostenindex > 1,
 Zielkostenindex < 1.
- Begründen Sie, warum im Zielkostenkontrolldiagramm mithilfe eines Toleranzparameters Abweichungen von der Ziellinie (Zielkostenindex = 1) akzeptiert werden.

AUFGABE 619

Für eine Produktinnovation liegen in einem Industriebetrieb folgende Nutzenanteile und Produktstandardkostenanteile für die Produktkomponenten K1 bis K4 vor:

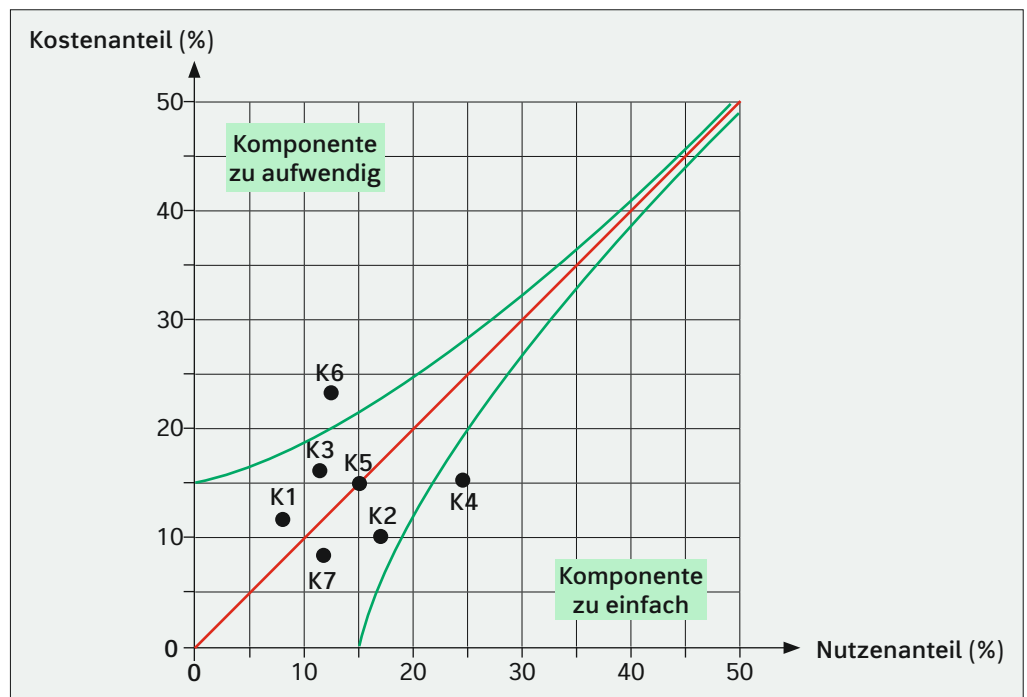
	Nutzenanteil (%)	Produktstandardkostenanteil (%)
K1	35 %	20 %
K2	40 %	36 %
K3	20 %	35 %
K4	5 %	9 %

Der Toleranzparameter für die Abweichung vom Idealwert beträgt $q = 15\%$

- Berechnen Sie für die Produktkomponenten K1 bis K4:
 - die Zielkostenindizes,
 - die obere und untere Toleranzgrenze.
- Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Zielkostenkontrolldiagramm grafisch dar.
- Leiten Sie Handlungsempfehlungen für die Produktkomponenten K1 bis K4 ab.

AUFGABE 620

Das Zielkostenkontrolldiagramm für ein neues Produkt liefert folgendes Ergebnis:



Interpretieren Sie das Zielkostenkontrolldiagramm und leiten Sie notwendige Handlungsempfehlungen ab.

Zielkostenrechnung 420
Zielkostenvorgaben 420, 616
Zielpreis 609
Zinsen
– kalkulatorische 443
Zurechnung der Kosten zu Kostenträgern 458 f.
Zurechnung der Kosten zu Teilprozessen 458, 460
Zusatzaufträge 562
Zusatzkosten 426, 445
– Unternehmerlohn als 446
Zuschlagskalkulation 459, 470, 490, 503 f., 515,
532, 582
Zuschlagsprozentsätzen 462
Zweikreisssystem 97, 417 ff., 431

Bildquellenverzeichnis

Hild, Claudia, Angelburg: 60, 91, 202, 202, 203, 279, 280, 367, 369, 371, 371, 372, 374, 375, 376, 376.
Ringhut, Daniela, Dreieich: 41, 43, 44, 44, 59, 60, 82, 82, 88, 91, 91, 104, 117, 117, 118, 118, 119, 119, 120,
120, 121, 121, 122, 122, 123, 123, 124, 124, 125, 125, 126, 126, 127, 127, 128, 128, 128, 130, 132, 140,
144, 168, 168, 172, 173, 367, 368, 368, 369, 370, 370, 372, 373, 373, 374, 375, 377, 377, 377, 547, 549,
631, 631, 637, 638.

stock.adobe.com, Dublin: rod5150 1.

Wir arbeiten sehr sorgfältig daran, für alle verwendeten Abbildungen die Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber zu ermitteln. Sollte uns dies im Einzelfall nicht vollständig gelungen sein, werden berechnigte Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.